

Tante Ottilie's Pokerrunde

Schwank
in drei Akten
von Karl-Michael Kehler
und Maria Warmuth

© 2008 by
Wilfried Reinehr Verlag
64367 Mühlthal

Alle Rechte vorbehalten

REINEHR
VERLAG

Aufführungsbedingungen für Bühnenwerke des Wilfried Reinehr Verlag (Stand: Februar 2007)

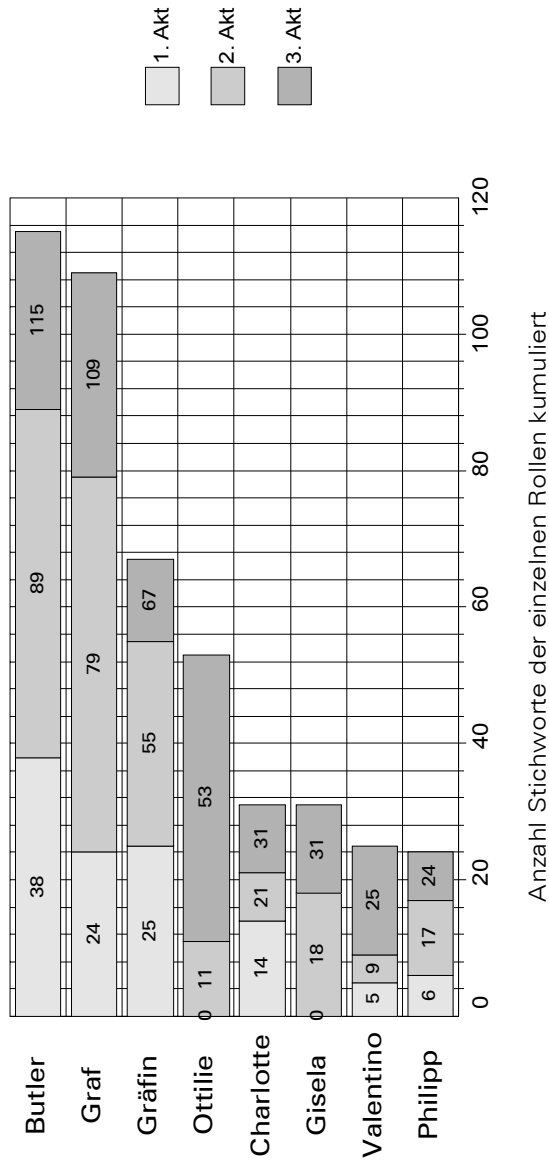
- 5. Voraussetzungen; Aufführungsmeldung und -genehmigung; Nichtaufführungsmeldung; Vertragsstrafe**
- 5.1 Das **Aufführungsrecht** für Bühnen setzt grundsätzlich den Erwerb des kompletten Original-Rollensatzes vom Verlag voraus. Ein Einzelbuch, geliehenes, antiquarisch erworbenes, abgeschrieben, kopiertes oder sonst wie vervielfältigtes Material berechtigt nicht zur Aufführung und stellt einen Verstoß gegen geltendes Urheberrecht dar.
- 5.2 Die Bühne ist verpflichtet, dem Verlag eine geplante Aufführung spätestens 10 Tage vor der ersten Vorstellung unter Angabe des Spielortes und der verfügbaren Plätze mittels der dem Rollensatz beigefügten **Aufführungsmeldung** schriftlich mitzuteilen. Dies gilt auch für Generalproben vor Publikum, wenn nur eine Aufführung stattfindet oder wenn kein Eintrittsgeld erhoben wird.
- 5.3 Nach Eingang einer korrekten Aufführungsmeldung erteilt der Verlag der Bühne eine **Aufführungsgenehmigung** und räumt ihre das **Aufführungsrecht** (Ziffer 7) ein.
- 5.4 Soweit die Bühne innerhalb von neun Monaten nach Erwerb eines Rollensatzes (Versanddatum zzgl. 3 Werktage) das Bühnenwerk nicht oder zu einem späteren Zeitpunkt aufführen möchte, ist sie verpflichtet, dies dem Verlag nach Aufforderung unverzüglich schriftlich zu melden (**Nichtaufführungsmeldung**).
- 5.5 **Erfolgt die Nichtaufführungsmeldung trotz Aufforderung des Verlags und Ablauf der neun Monate nicht oder nicht unverzüglich, ist der Verlag berechtigt, gegenüber der Bühne eine Vertragsstrafe in Höhe des dreifachen Preises für den Rollensatz geltend zu machen. Weitere Rechte des Verlages, insbesondere im Falle einer nichtgenehmigten Aufführung, bleiben unberührt.**
- 6 Nichtgenehmigte Aufführungen; Kostenersatz; erhöhte Aufführungsgebühr als Vertragsstrafe**
- 6.1 Nichtgenehmigte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Fotokopieren, Vervielfältigen, Verleihen oder sonstiges Wiederbenutzen durch andere Spielgruppen verstoßen gegen das Urheberrecht und sind gesetzlich verboten. Zuwiderhandlungen werden zivilrechtlich und ggf. strafrechtlich verfolgt.
- 6.2 **Werden bei Nachforschungen nichtgenehmigte Aufführungen festgestellt, ist der Verlag berechtigt, der das Urheberrecht verletzenden Bühne gegenüber sämtliche Kosten geltend zu machen, die ihm durch die Nachforschung entstanden sind. Außerdem ist die das Urheberrecht verletzende Bühne verpflichtet, dem Verlag als Vertragsstrafe die doppelte Aufführungsgebühr (Ziffer 8) für jede nicht genehmigte Aufführung zu entrichten.**
- 7. Inhalt, Umfang und Dauer des Aufführungsrechts; Sonstige Rechte**
- 7.1 Die Aufführungsgenehmigung berechtigt die Bühne, das erworbene Bühnenwerk an dem gemeldeten Spielort bühnenmäßig aufzuführen.
- 7.2 **Das Aufführungsrecht gilt auch nach erteilter Aufführungsgenehmigung nur innerhalb der ersten 12 Monate ab Erwerb des Rollensatzes (Versanddatum zzgl. 3 Werktage). Es kann auf Antrag kostenlos verlängert werden. Ein nicht verlängertes Aufführungsrecht muss bei späteren Aufführungen neu erworben werden.**
- 7.3 Das Recht der Übersetzung, Verfilmung, Funk- und Fernsehsendung sowie der gewerblichen Videoaufzeichnung ist von dem Aufführungsrecht nicht umfasst und vergibt ausschließlich der Verlag.
- 8. Aufführungsgebühren**
- Für jede Aufführung (Erstaufführung und Wiederholungen) ist eine Aufführungsgebühr zu entrichten. Sie beträgt, sofern im Katalog nicht anders gekennzeichnet grundsätzlich 10 % der Bruttoeinnahmen, mindestens jedoch 50 % des Kaufpreises für einen Rollensatz zuzüglich gesetzlich geltender Mehrwertsteuer. Für die erste Aufführung ist die Mindestgebühr im Kaufpreis des Rollensatzes enthalten und wird bei der endgültigen Abrechnung berücksichtigt.
- 9. Einnahmen-Meldung; erhöhte Aufführungsgebühr als Vertragsstrafe**
- 9.1 Die Bühne ist innerhalb von 10 Tagen nach der letzten Aufführung verpflichtet, dem Verlag die erzielten Einnahmen mittels der bei der Erteilung der Aufführungsgenehmigung zugesandten Einnahmen-Meldung schriftlich mitzuteilen.
- 9.2 **Erfolgt die Einnahmen-Meldung nicht oder nicht rechtzeitig, ist der Verlag nach weiterer fruchtloser Aufforderung berechtigt, als Vertragsstrafe die doppelte Aufführungsgebühr (Ziffer 8) bezogen auf die maximale Platzkapazität des Spielortes gegenüber der Bühne geltend zu machen.**
- 10. Wiederaufnahme**
- Wird ein Stück zu einem späteren Zeitpunkt erneut aufgenommen, werden die beim Aufführungstermin gültigen Gebühren berechnet. Voraussetzung ist, dass die Genehmigung zur Wiederaufnahme vorher beantragt wurde.

Inhalt

Die ehrwürdige Familie von Vogelsberg ist nach Außen hin untadelig, nach Innen eher unadelig. Jeder hat vor jedem Geheimnisse. Der Graf verspielt beim Pokern Haus und Hof. Die Gräfin empfängt heimlich Ihren Liebhaber. Tochter Charlotte hat eine heimliche Liebschaft. Über allem wacht der listige, zuweilen verschlagene Butler Johann. Um seinem Herrn ein Alibi zu verschaffen, hat er eine Erbtante Ottilie erfunden, die der Graf regelmäßig besucht. Eines Tages erscheint der Gerichtsvollzieher und will pfänden, sowie eine Krankenschwester die ihren Patienten sucht. Die Verwirrung wird perfekt, als die erfundene Tante Ottilie erscheint und das gleich zweimal.

Tante Ottilie's Pokerrunde

Schwank in drei Akten
von Karl-Michael Kehler und Maria Warmuth



Bitte beantragen Sie Aufführungsgenehmigungen vor dem ersten Spieltermin

Personen

Johann
Butler hat alles im Griff und dient mehr als zwei Herren, immer auf seinen Vorteil bedacht und sehr erfinderisch

Graf Eduard von Vogelsberg
der Spielsucht verfallen, von sich und seiner Herkunft überzeugt, ohne Johann jedoch etwas unbeholfen und verloren

Gräfin Henriette von Vogelsberg
völlig ahnungslos vom Treiben ihres Mannes, jedoch frustriert von seiner ständigen Abwesenheit

Tante Ottilie
eine Frau, die weiß, was sie will, mit spanischem Temperament

Philipp Pfeiffer
Gerichtsvollzieher, pflichtbewusst, verliebt und mit Sprachfehler behaftet, den er selbst nicht bemerkt

Charlotte von Vogelsberg
Tochter, ist unsterblich in Philipp Pfeiffer verliebt

Gisela
hat als Krankenschwester einen herrischen Charakter, als Tante tritt sie in jedes sprachliche Fettnäpfchen

Rudolpho Valentino
bricht die Herzen der stolzesten Frauen, er ist überzeugt, der beste Liebhaber jenseits des Mississippi zu sein

Spielzeit ca. 90 Minuten

Bühnenbild

Salon in einem Schloss, leere Bilderrahmen an den Wänden, auch sonst scheint die Ausstattung zu fehlen. Ausstattung: ein Sofa, ein Telefon, Tisch mit kleiner Bar. Auf- und Abgänge: Mitte hinten zur Halle, links einen zu den restlichen Zimmern und einen ins Schlafzimmer der Gräfin. Weitere Tür rechts zum kleinen Salon.

1. Akt

1. Auftritt

Graf, Butler, Gräfin

Graf Eduard allein mit Brief in den Händen und liest.

Graf:und deshalb sahen wir uns bedauerlicherweise veranlasst, ihrer Tochter, Charlotte von Vogelsberg, mitteilen zu müssen, unser Institut für höhere Töchter leider verlassen zu müssen. Hierzu verweisen wir auch auf das Schreiben der Eigentümerin, Frau Odalinde Berger, welches wir als Anlage beigefügt haben. - *Nicht überrascht, aber ziemlich genervt:* Allein dieser Name schon: Odalinde Berger!- Weiß die überhaupt, wer WIR sind!? *Hält inne und überfliegt murmelnd noch Mal das Schreiben:* Mein Gott, wie kann man denn so geschwollen daherreden, mir überhaupt ein solches Schreiben zukommen zu lassen, wegen so ein paar lächerlichen, wenn auch, nun ja, rückständigen Internatskosten!? Was sind denn schon 5.000 Euro?

In diesem Moment erscheint Johann der Butler.

Butler: Richtig, Herr Graf! Die verspielen wir doch locker vom Hocker - an einem Abend.

Graf: Ah! Johann! Ist alles vorbereitet? Hat er die Gräfin informiert? Konnte er den Wagen betanken?

Butler: Ja natürlich, drei Liter Rapsöl konnte die Küche wohl noch entbehren, müsste für die Hinfahrt zum Casino, in jedem Fall, durchaus reichen - wenn es auch nicht gerade einfach war.

Der Butler hält die Hand auf, der Graf reicht ihm einen Geldschein, der Butler nickt dankend.

Butler: Wenn ich aber bemerken darf, hatte Herr Graf die letzten Male außerordentliches Pech im Spiel und wir mussten den Heimweg auf Schusters Rappen zurücklegen.

Graf: Paperlapap, Johann! Er ist ein Schwarzseher! Bald glaube ich, er ist der Grund für mein Pech im Spiel.

Butler: Wenn ich erwähnen dürfte, Herr Graf, hatte ich wohl aber auch den einen oder anderen guten Einfall.

Graf: Unbestritten, unbestritten Johann, der genialste Einfall von allen, war Ihre Erfindung meiner Erbtante Ottilie.

Gräfin *kommt rein, hört noch den Namen der Erbtante:* Oh, gut, dass ich

dich noch vor deiner Abfahrt sehe, Eduard. Ich habe deiner Tante einen Liter Rapsöl abgefüllt und ein altbewährtes Rezept beigefügt.

Butler *zu sich selbst*: Na, Gott sei Dank, die Rückfahrt wäre gesichert. *Verlässt den Raum.*

Gräfin *zum Gatten*: Richtete Tante Ottilie die besten Genesungswünsche aus. Ich würde ihr ja gerne selbst meine Aufwartung machen...

Graf: Du weißt doch, meine Liebste, dass ihre unglückliche Liebe ihr das Herz gebrochen hat und sie seit Jahrzehnten das Haus nicht mehr verlässt. Ich bin der einzige, den sie empfängt und dem sie vertraut. - Sie hat eine Phobie vor glücklichen Paaren. Wenn sie uns beide, in unserem Glück, sehen würde... das könnte fatale Folgen haben, ja das könnte ihren Tod bedeuten. - Bevor unser Erbe gesichert ist.

Gräfin: Liebster Eduard, meinst du nicht, da deine Tante derzeit so an Influenza leidet, dass du nicht besser über Nacht bei ihr bleibst?

Graf: Ungern, getrennt von dir - aber wenn es von Nöten sein sollte, werde ich mich opfern. *Verlässt den Raum.*

Gräfin: So, das hätte ich in die Wege geleitet. Hoffentlich bleibt er über Nacht. *Selbstbewusst*: Ich bin ja schließlich auch nur eine Frau. Eduard ist ja die letzten Monate nur noch bei seiner Tante. Man darf ja schließlich mal seinen Marktwert testen. *Ruft nach dem Buttler*: Johann! Johann!

2. Auftritt

Gräfin, Butler

Butler *tritt ein*: Frau Gräfin haben gerufen?

Gräfin: Ja, Johann, ist alles vorbereitet? Hat er den Champagner gekühlt? Sind die Austern bereits geöffnet? Die Duftkerze angezündet, und ist die hintere Pforte geöffnet?

Butler: Alles zu ihrer vollsten Zufriedenheit geregelt.

Gräfin: Johann, er weiß ja, ich verlasse mich vollkommen auf ihn. Er weiß auch, dass mein heutiger Bridge-Abend erst am Morgen endet und dass mein Gatte auf gar keinen Fall heute Nacht zurückkehren darf!

Butler *mit Blick nach oben*: Hm... dies ist ein äußerst schwieriges Unterfangen. *Hält die Hand auf, Gräfin steckt ihm Geldschein zu*: Hm, fast unmöglich. *Gräfin steckt ihm weiteren Geldschein zu*: Möglich ist alles!

Gräfin: Johann, mir dünkt, er schlägt Kapital aus dem Unglück unserer Tante Ottilie?

Butler: Nie! Niemals gnädige Frau! - Nie ...

Gräfin: Solche Schicksalsschläge können einen ja völlig aus der Bahn werfen.

Butler: Schicksalsschläge? Was meinen Frau Gräfin genau?

Gräfin *greift sich ans Herz*: Nun ja, der Bruch, deswegen verlässt sie doch das Haus nicht mehr.

Butler *überlegt kurz, dann geistesgegenwärtig*: Ja, ja, der, ähm, Beinbruch fesselt sie ans Bett - richtig.

Gräfin: Was das Bein auch noch? Ich dachte nur das Herz?

Butler *stotternd*: Ähm, ja, zuerst war das mit dem Herzinfarkt ...

Gräfin: Herzinfarkt? - Kein gebrochenes Herz?

Butler: Doch, doch, zumeist geht dies einem Herzinfarkt voraus. - Also, Tante Ottilie taumelte plötzlich, stieß mit dem Kopf gegen den Kronleuchter, fiel rückwärts auf den Teewagen. Dieser sauste, mit ihr, am Kamin vorbei. Dabei entzündete sich ihre Federboa ... *Pause - Gräfin erstaunt mit offenem Mund. Butler erzählt bildhaft weiter*: Es sah aus, wie der Stern von Bethlehem, der kometenhaft seine Bahnen zieht.

Gräfin: Nein, wie schrecklich! - Aber wie kam es zum Beinbruch?

Butler *zu sich*: Ach, der fehlt ja noch. - War eine so schöne Geschichte. *Wieder zur Gräfin*: Ja, also, die Tante zog so ihre Bahnen, bis der Herr Graf geistesgegenwärtig, heldenhaft, die Vorhänge herunterriss und damit das Feuer erstickte.

Gräfin: Ja und der Beinbruch?

Butler *zu sich*: Jetzt kommt sie schon wieder mit dem Beinbruch. *Wieder zur Gräfin*: Ja, also, das war eine ganz eigenartige Geschichte. - Als die Tante bewusstlos und gelöscht schließlich auf der Bahre lag, stolperten die Sanitäter über den Perserteppich. Die Tante setzte sich erneut in Bewegung, diesmal mitsamt der Bahre, die große Treppe hinunter. - Bahre und Bein waren dahin.

Gräfin: Nein! Dass die Tante dies überlebt hat!?

Butler *zu sich:* Ja, sie ist ein ganz zähes Stück.

Gräfin: Dass Eduard mir nichts davon berichtet hat, von diesen tragischen Vorfällen.

Butler: Er wollte sie nicht unnötig beunruhigen.

Es klingelt, Butler ab.

3. Auftritt

Charlotte, Gräfin, Graf, Butler

Tochter Charlotte betritt heulend den Raum.

Charlotte: Mama, Mama...

Gräfin *völlig überrascht, fast vorwurfsvoll:* Tochter, was machst du denn hier?

Charlotte: Mama, Mama...

Gräfin: Das hatten wir gerade schon. Geht es bitte auch etwas präziser?

Charlotte *immer noch völlig aufgelöst:* Ich musste das Internat verlassen.

Gräfin *entrüstet:* Wie heißt der Schuft, der dich geschwängert hat?

Charlotte *jetzt ebenfalls entrüstet:* Mama! Ich bitte dich! - Ihr habt das Schulgeld nicht bezahlt!

Gräfin: So etwas Haarsträubendes habe ich ja noch nie gehört.

Charlotte *vorwurfsvoll:* Ihr habt mein Lebensglück zerstört.

Gräfin *desinteressiert, Tochter ist ihr im Moment lästig, will sie loshaben:* Ja, ja, äußerst interessant. Besprich das mal mit deinem Vater. Er ist für das Finanzielle zuständig.

Charlotte: Aber Mama...

Gräfin: Ich habe heute Abend außerordentlich wichtige, gesellschaftliche Verpflichtungen. *Verlässt eilig den Raum.*

Charlotte: Wie stehe ich denn jetzt da? Vom Internat verwiesen. Kaum habe ich mich verliebt und schon ist unsere Liebe vom schnöden Geld auseinander gerissen worden. Wie soll ich, mittellos, meinem Philipp, geschweige, seiner wohlhabenden Familie noch je unter die Augen treten können?

Graf und Butler kommen herein.

Graf *scheinheilig*: Liebste Charlotte, Welch nette Überraschung mein Kind.

Charlotte: Ja, Papa, überrascht war ich.

Die Gräfin kommt wieder zurück, nimmt den Grafen zur Seite.

Gräfin: Eduard, gut, dass du noch da bist. Deine Tochter ist ja völlig hysterisch. Außer „Mama“ habe ich kein Wort verstanden. Es wird Zeit für ein Vater-Tochter-Gespräch. *Schiebt Charlotte in die Arme ihres Vaters.*

Charlotte: Papa... *Wieder heulend.*

Graf *zur Gräfin*: Auf gar keinen Fall! Ich muss zur Tante Ottilie! *Schiebt Charlotte zurück zu ihrer Mutter.*

Charlotte: Mama...

Gräfin *bestimmend*: Dann nimm sie mit zur Tante Ottilie! *Geht ab.*

Graf *beruhigend*: Was ist denn los, mein Kind?

Charlotte: Man hat mich vom Internat verwiesen, weil das Schulgeld ausblieb.

Graf *scheinheilig entsetzt*: Das kann nicht sein! Johann! Ich muss mit Ihnen ein ernstes Wort reden. *Nimmt Butler vertrauensvoll zur Seite, anflehend*: Johann, tun sie irgendwas!

Butler: Eine äußerst prekäre Konstellation. Aber mein Gehirn arbeitet bereits an der Lösung. *Hält die Hand auf*: Es könnte aber auch beschleunigt werden.

Graf: Johann! *Steckt ihm widerwillig Geldschein zu*: Und?

Butler: Habe es schon! Ich schlage vor, sie begeben sich mit ihrem Fräulein Tochter für eine kurze Weile in den kleinen Salon. Überlassen Sie alles weitere getrost einfach mir. *Schaut zu Charlotte*: Ich werde das Kind schon schaukeln.

Graf: Komm, mein Kind, wir gehen in den kleinen Salon. *Charlotte schaut verständnislos, beide verlassen den Raum.*

Gräfin schaut kurz zur Türe herein und betritt Raum.

Gräfin: Johann, ihr seid ja immer noch da.

Butler: Keine Sorge, gnädige Frau, in 10 Minuten sind Sie völlig ungestört.

Gräfin *sie steckt Butler Geldschein zu*: Ich wusste doch, dass ich mich auf sie verlassen kann.

Butler während *Gräfin* den Raum verlässt: Stets zu ihren Diensten.

Butler holt aus *Hosentasche* Geldscheine und zählt: Nur gut, dass die Herrschaften für mich kein Schulgeld zahlen müssen. Gehaltsmäßig lief das in letzter Zeit auch nicht so üppig. Man muss schauen, wo man bleibt. *Er holt aus Schublade ein Fläschchen heraus und betrachtet es im Licht:* Hier haben wir doch das richtige Mittelchen, um das Kind in den Schlaf zu wiegen - und dazu noch gänzlich ungefährlich. *Schaut sich nochmals um und schüttet etwas davon ins Glas...* *Betrachtet wieder das Fläschchen:* Etwas mehr kann in diesem Fall nur nützlich sein. Sicher ist sicher!

Graf und Charlotte kommen zurück.

Graf: Siehst du mein Kind... Und deshalb kann es sich nur um ein dummes Missverständnis handeln. Du wirst sehen, alles wird gut. *Hilfe suchend zu Johann:* Johann, ist er soweit?

Butler: Selbstverständlich, Herr Graf. Ich habe mir erlaubt, einen kleinen Begrüßungstrunk anzurichten. Dies wird sie bestimmt beruhigen, Fräulein Charlotte.

Charlotte zickig: Danke Johann. Aber ich habe jetzt keinen Durst.

Graf energisch: Wenn Johann sagt, das beruhigt dich, dann wird das getrunken. *Lieulich:* Zum Wohle mein Kind!

Charlotte: Aber wirklich nur einen kleinen Schluck. *Nippt mehr, als dass sie trinkt. Stellt das Glas wieder hin.*

Graf zum *Butler:* Reicht das Johann?

Butler: Ja, ja es ist hochkonzentriert... aber völlig unschädlich.

Graf zu *Charlotte:* Am besten ist, wenn du dich jetzt ausruhst. Der Tag war doch sehr aufregend.

Charlotte: Ja, Papa, das wird das Beste sein. *Schon schläfrig:* Ich bin doch sehr erschöpft. *Gähnt:* Ich möchte sagen, mich befällt eine gewisse Müdigkeit.

Charlotte und Graf gehen ab.

4. Auftritt

Valentino, Butler

Valentino tritt überschwänglich auf, wirft seinen Schal um den Hals: Da bin ich! Gestatten: Valentino, Rudolpho Valentino! Und ich werde schon sehnsüchtig von der Dame des Hauses erwartet.

Butler: Ach, Sie sind das!?

Valentino: Und mit wem habe ich die Ehre?

Butler: Johann, der Butler! *Ehrerbietung.*

Valentino *abfällig:* Ach so, der Butler! Rasch, rasch, melde er mich an. Meine Liebste verzehrt sich schon vor Sehnsucht nach mir.
Lächelt: So ist das immer!

Butler *verdreh die Augen:* Wer es glaubt, wird selig. *Verlässt den Raum.*

Valentino *singt:* Ich breche die Herzen der stolzesten Frau, weil ich so stürmisch und so leidenschaftlich bin... *Erschrocken:* Ach Gott, das hätte ich jetzt beinahe vergessen. *Holt Tabletten raus - schaut auf die Uhr:* Eine halbe Stunde vorher, das passt. *Gibt Tablette in ein leeres Glas und füllt es mit einem Getränk auf:* Ungestärkt sollst du nicht zum Weibe gehen. - Ich habe ja schließlich einen Ruf zu verlieren.

Butler *kommt zurück:* Die gnädige Frau erwartet Sie.

Valentino *dreht sich erschrocken um:* Ja, sofort. *Will ein Glas nehmen, weiß nicht mehr welches, trinkt das Glas mit Schlaftropfen leer:* Ich eile! *Johann hält Hand für Trinkgeld auf, Valentino gibt ihm das leere Glas in die Hand, verlässt den Raum.*

Butler *verdutzt, reibt sich dann aber freuend die Hände:* Der Adler ist gelandet!

5. Auftritt

Butler, Philipp, Graf

Graf *tritt ein:* Wer ist gestrandet?

Butler: Eine Ente ist gelandet... ähm, im Garten, meine ich. Nun ja, nicht so wichtig.

Graf: Johann, Sie werden immer seltsamer.

Butler: Wie Sie meinen, Herr Graf. Wir sollten uns aber jetzt sputen, denn Tante „Ottilie“ erwartet uns. *Wollen ab.*

Philipp stößt mit den beiden beim Reinkommen zusammen, er hat einen Sprachfehler, F, PH, PF, V spricht er als „hartes P“ aus.

Philipp: Pilipp Peipper, ich habe hier einen pollstreckbaren Titel und muss hier pänden... *Öffnet seine Aktentasche.*

Butler *zu sich:* Was, der will hier auch pennen?

Philipp: Nicht pennen! Pänden! Hier meine Pisitenkarte.

Butler *liest:* Philipp Pfeiffer, Gerichtsvollzieher... *Zu sich:* Bei dem fehlt doch was. Also irgendwie hat der doch ein „F“ verloren...
Wieder zu Philipp: Wer hat sie überhaupt rein gelassen?

Philipp: Die Porte war oppen.

Graf: Gerichtsvollzieher? Na, der kommt ja nun völlig ungelegen...
Überspielt, abweisend: So, so, Gerichtsvollzieher... interessant, interessant. Sie müssen entschuldigen, aber wir haben es äußerst eilig. - Lassen Sie sich von meinem Butler einen mir passenden Termin geben. *Vorwurfsvoll:* Sie hätten mich wenigstens vorher schriftlich informieren müssen!

Philipp: Herr Grap, erlauben sie mir die Bemerkung, aber sie sind piermal angeschrieben worden und haben leider nicht reagiert. Ich muss nun pänden und gegebenenfalls die Eidesstattliche Persicherung abnehmen.

Graf *entrüstet:* Angeschrieben? *Zum Butler:* Johann, weiß er etwas davon?

Butler: Ähm - nun ja, ich habe in letzter Zeit sehr viel Werbung entsorgt... *zu Philipp:* Ihre Schreiben haben wahrscheinlich wie Werbung ausgesehen!?

Philipp *entrüstet:* Ich bitte Sie, wir persenden keine Werbung! *Zum Grafen:* Es ist mir äußerst peinlich, Herr Grap, bei Ihnen pänden zu müssen, aber es ist meine Pflicht. *Hält inne, verschmitzt:* Ich bin sehr proh, sie persönlich anzutreffen... der frühe Pogel pängt den Wurm!

Graf *zum Butler:* Von was spricht der Wahnsinnige?

Butler *zum Graf:* Er meint: Der frühe Vogel fängt den Wurm! *Zu Philipp:* Entschuldigen Sie, Herr Pfeiffer, der Herr Graf hat einen wichtigen geschäftlichen Termin.

Graf: Hab ich den? Ja, ja jetzt fällt es mir wieder ein... ein sehr wichtiger geschäftlicher Termin.

Butler *holt Kalender aus Schublade, schlägt ihn auf, Philipp schaut seitlich hinein:* Hm, ja ja einen Termin. Tja, das schaut die nächste Zeit wirklich sehr schlecht aus mit einem Termin.

Philipp *verduzt:* Aber, da steht doch gar nichts drin!

Butler: Nichts Handschriftliches. Wir haben den extra drucken lassen. Hier hat der Herr Graf einen Termin mit den Herren Kaspar, Balthasar und Melchior, hier mit Herrn Valentin, hier mit Frau Maria Himmelfahrt... und... und... *Nimmt Kalender zu sich:* Wie gesagt, die nächste Zeit äußerst schlecht. Und nun muss der Herr Graf zu seinem wichtigen geschäftlichen Termin!

Philipp: Nun ja, wenn es sich nicht perhindern lässt, werde ich hier aup Sie warten.

Butler: Das kann aber die ganze Nacht dauern. Sie haben heute Abend bestimmt noch etwas anderes vor. *Will ihn zur Türe schieben:*

Philipp: Ich hätte schon etwas anderes por, aber ich bin im öpentlichen Auptrag unterwegs und da gilt: „Schnaps ist Schnaps“ „Plicht ist Plicht“! In der Zwischenzeit kann ich schauen, was ich hier zum pänden pinden kann. - Pachliteratur nicht pändbar. Kristallpase pändbar.

Graf: Sie werden hier nichts pänden... äh pfänden! Mein Butler und ich sind gerade geschäftlich auf dem Weg zu meiner Tante Ottilie. Morgen erhalten sie die Summe von... na, wie viel ist es denn überhaupt?

Philipp: Pünp-und-pünp-zig-tausend-pünp-hundert Euro 55.500.-

Graf *schluckt:* Auch diese Summe, sag ich doch - pippifax. *Graf und Butler ab.*

Philipp: Passt mir gar nicht. Ich kann es nicht passen. Ich sitze hier pöllig pest. Charlotte erwartet mich um elp im Pichtenwäldchen. Was wird sie sagen, wenn ich nicht zu unserem Treppen komme. *Nervös:* Ich muss teleponieren. *Wählt:* Guten Abend! Hier Peipper! Könnte ich bitte Charlotte von Pogelsberg sprechen? - Wie? Sie ist nicht mehr in ihrem Institut? - Ja, aber wo kann ich sie denn - Hallo? Hallo? - Perplex noch mal! Einpach aufgelegt! Aup diesen Schrecken brauche ich erst mal einen Schluck Wein. *Trinkt das Glas mit Aufputschmittel leer, greift zu einer Weinflasche:* Ah, da haben wir ja noch eine Plasche Prankenwein. *Schenkt sich ein und trinkt.*

Vorhang